

Rasanter Sport mit dem Rollstuhl KN-04

An Himmelfahrt kämpfen Schwentintaler beim norddeutschen E-Ball-Turnier um den Pokal

19.05.
2015

Schwentintal. Kim Stallmann, 25, und Tim Stigel, 33, mögen auf den ersten Blick nicht wie Sportler wirken. Beide fahren schwere Elektrorollstühle, individuell auf ihre Bedürfnisse angepasst, ohne die geht im Alltag für sie nichts. Gleichzeitig sind die Gefährte aber auch Sportgeräte: Wenn an Himmelfahrt, 14. Mai, ab 9 Uhr in der Schwentintaler Utho-xeterhalle 18 Mannschaften beim norddeutschen E-Ball-Turnier um den Titel kämpfen, wollen die beiden und ihre Mannschaft Ralsdorf Panthers wieder ganz oben mitspielen. Zuschauer sind willkommen.

„Für uns ist es die einzige Möglichkeit, eine Mannschaftssportart auszuüben“, sagt Tim Stigel, der im Landesförderzentrum in Schwentintal-Ralsdorf bereits zur Schule gegangen ist und heute im benachbarten Christof-Husen-Haus wohnt. Seit 21 Jahren spielt er schon E-Ball. „Es ist eigentlich Feldhockey“, erklärt er. Nur eben im Elektrorollstuhl, mit

Schlägern, die vorne fest montiert sind, sodass allein die Geschicklichkeit des Manövrierens mit dem Joystick zählt. Jeweils vier Spieler einer Mannschaft treten gegeneinander an, ein Spiel dauert zweimal acht Minuten.

Lange Jahre war das leistungsstärkste Team der Ralsdorf Panthers praktisch unschlagbar, im vergangenen Jahr reichte es nur zum zweiten Platz. „Wir haben einige Lücken zu füllen gehabt. Wir müssen nun neue, junge Spieler integrieren“, erklärt Kim Stallmann, die seit 13 Jahren auf Balljagd geht. Für sie ist das wöchentliche Training in der Turnhalle des DRK-Schul- und Therapiezentrums auch eine Gelegenheit, alte Freunde zu treffen.

Trainer der Panthers sind Renko Oloff, eigentlich Lehrer für Deutsch und Sport in Plön, und seine Frau Katrin – und zwar seit 25 Jahren. „Das Spiel hat sich stark weiterentwickelt“, sagt Renko Oloff. Vieles sei heute genormt, so wie die Befestigung der Schläger und dass die

Rollis einen Rammschutz haben müssen. Sie seien aber auch viel leistungsstärker als damals: „Früher fuhr ein Rollstuhl sechs Kilometer pro Stunde, heute mindestens das Doppelte“. Renko Oloff und sein Team sind dankbar für ihren Sponsor, den Orthopädiehandel Holger Otto: Einzelanfertigungen wie die Schläger wären sonst kaum zu bezahlen. Ein

Mechaniker kümmert sich ständig um die größeren und kleineren Probleme mit den Rollstühlen, auch während des Turniers.

Neben den sechs heimischen Mannschaften treten Teams aus Berlin, Barmstedt, Dinklage, Hamburg, Schenefeld und Stade an. Das Turnier erstreckt sich über zwei Tage, Freitag ab 18 Uhr stehen die Sieger fest. sel



Kim Stallmann und Tim Stigel beherrschen ihre Rollstühle perfekt. Wenn sie um den kleinen Ball kämpfen, geht es rasant zur Sache. ANDREA SELIGER